
2137/J XXV. GP

Eingelangt am 10.07.2014

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Mag.^a Greiner

und GenossInnen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,

Umwelt- und Wasserwirtschaft, Dipl.-Ing. Andrä Rupprechter,

betreffend Gentechnik und TTIP

Aufgrund der hohen Intransparenz der Verhandlungen über das transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) besteht eine große Verunsicherung bei den VerbraucherInnen und den KonsumentenschützerInnen vor allem in Zusammenhang mit Lebensmittelsicherheit.

Der Umweltministerrat hat am 12.06.2014 einen Kommissionsvorschlag angenommen, wonach jedes EU Land den Anbau von gentechnisch veränderten Lebensmitteln verbieten darf. Sie, Herr Bundesminister, sprachen selbst von einem „Durchbruch für ein gentechnikfreies Europa und damit für sichere, qualitativ hochwertige Lebensmittel“.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft, folgende

Anfrage:

- Wie beurteilen Sie das Risiko, dass nach Umsetzung des Freihandelsabkommens mit den USA große Industriekonzerne wie Monsanto oder DuPont Österreich wegen des Gentechnikverbotes unter Hinweis auf eine nichttarifäre Handelsbeschränkung klagen?
- Welchen Wert hat der oben erwähnte Beschluss des Umweltministerrats im Hinblick auf TTIP?
- Kann die Kennzeichnungspflicht für gentechnikfreie Lebensmittel aufrechterhalten werden?
- Gibt es derzeit Bestrebungen, dass in Zukunft auch KonsumentInnen erfahren können, ob gentechnisch veränderte Futtermittel verfüttert wurden?
- Werden in diesem Zusammenhang Förderungen für den einheimischen Sojaanbau gewährt?

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.